

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen der Kreisschulbehörde Uto zur externen Schulevaluation der Schule Falletsche-Leimbach (Sekundarstufe)

Liebe interessierte Leserinnen und Leser

Die externe kantonale Schulevaluation stellt ein wichtiges Element in dem städtischen Qualitätsentwicklungs- und Sicherungsprozess dar. Sie bietet der Schule eine unabhängige fachliche Momentaufnahme und Aussensicht auf die Qualität und Organisation ihrer Bildungsarbeit und liefert ihr systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkung ihrer Schul- und Unterrichtspraxis. Somit kann die Schule ihre Innen- mit der Aussensicht abgleichen und erhält zugleich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung an einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.

Im Herbst 2020 wurde die Schule Falletsche-Leimbach als Gesamtschule von der kantonalen Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert. In diesem Zusammenhang durften alle Ansprechgruppen Fragebogen zur Schule abgeben. Die Ergebnisse der Evaluation gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (Portfolio der Schule), schriftlichen Befragungen (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen), Beobachtungen und Interviews hervor.

Mit diesem Schreiben möchten wir Sie in einer Kurzform über die Ergebnisse der Externen Schulevaluation informieren. Da sich die Resultate der Sekundar- und Primarstufe im Gesamtbericht in einigen Bereichen stark unterschieden, die Schule sich ab Sommer 2022 in eine Primar- und eine Sekundarschule aufteilen wird, haben wir den Evaluationsbericht stufengetrennt analysiert. Im vorliegenden Informationsschreiben legen wir den Fokus auf die **Sekundarstufe**. Der ausführliche Gesamtbericht ist auf der Homepage der Schule einzusehen.

Ergebnis der Evaluation Sekundarstufe

Schulgemeinschaft



Die Schule fördert die Gemeinschaft mit geeigneten klassen-übergreifenden Aktivitäten. Durch Partizipation erfahren die Kinder und Jugendlichen demokratische Prinzipien. Das Zusammenleben basiert nicht auf einheitlichen Regeln.

- Klassen- und stufenübergreifende Aktivitäten und Lernangebote (z. B. Anlässe, Wahlfächer) sind eingerichtet (wie Primarstufe)
- Schülerinnen und Schüler (SuS) fühlen sich mehrheitlich wohl (wie Primarstufe)

- Auf der Sekundarstufe gibt es momentan keine Konfliktlotsen oder ein vergleichbares System um Konflikte bereits auf der Schülebene aufzufangen

Unterrichts-
gestaltung



Die meisten Lehrpersonen fördern aktiv eine positive Klassenatmosphäre. Auf der Sekundarstufe ist der Unterricht jedoch wenig sinnvoll strukturiert und anregend.

- Lehrpersonen begegnen den SuS respektvoll und freundlich
- Der Unterricht ist häufig eher einformig und lehrpersonenzentriert mit wenig Eigenaktivitäten der Jugendlichen
- Eher enge vorgegebenen Aufgabenstellungen

Individuelle
Lernbegleitung



Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler situativ aufmerksam. Die individuellen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen sie in der Differenzierung und Lernbegleitung unterschiedlich gut.

- Unterschiedliche Lernvoraussetzungen der SuS werden insgesamt eher wenig berücksichtigt
- Die erforderliche Binnendifferenzierung wird auf der Sekundarstufe noch nicht umgesetzt
- Eine bedarfsgerechte Lernunterstützung erfolgt mehrheitlich wenig gezielt uns systematisch (wie Primarstufe)

Sonder-
pädagogische
Angebote



Die Zusammenarbeit der Fach- und Lehrpersonen ist in den meisten Klassen engagiert. Eine konsequente Umsetzung der Elemente des Förderplanungszyklus sowie deren Dokumentation fehlen.

- Gute Zusammenarbeit der Fach- und Lehrpersonen (wie Primarstufe)
- Transfer von früheren Abklärungen und Massnahmen nicht gewährleistet
- Für die Förderplanung bestehen noch keine einheitlichen Regeln und Instrumente (wie Primarstufe)

Beurteilung von
Schülerinnen und
Schüler



Im Schulteam sind kaum Absprachen zu einer gemeinsamen, kriteriengestützten Beurteilungspraxis vorhanden. Vielfältige Instrumente zur Selbstbeurteilung existieren auf allen Stufen.

- Vielfältige Instrumente zur Selbstbeurteilung der SuS sind auf allen Stufen vorhanden
- Auf der Sekundarstufe werden jedoch vorwiegend summativ bewertete Prüfungen eingesetzt

Berufswahl
-vorbereitung



Die Schule begleitet die Jugendlichen im Berufswahlprozess meist sorgfältig und pflegt eine gewinnbringende Zusammenarbeit mit der Berufsberatung. Jugendliche und Eltern sind insgesamt wenig zufrieden mit der Unterstützung.

- Teils sehr engagierte individuelle Unterstützung der SuS im Berufswahlprozess (z. B. Coachings, Dossiers, LIFT)
- Wahlfachbelegung der SuS kaum auf persönliche Lernziele ausgerichtet

Schulführung



Die Sekundarstufe ist in einem Aufbauprozess und wird engagiert, jedoch insgesamt wenig strukturiert geführt.

- Schulleitung noch in Einarbeitungsphase
- Mitarbeitergespräche noch nicht durchgeführt
- Organisatorische Abläufe funktionieren – u.a. aufgrund fehlender Kommunikation und Zusammenarbeit im Schulleitungsteam – bedingt zufriedenstellend
- Klare pädagogische Schwerpunktthemen werden noch nicht gesetzt

Qualitätssicherung
und -entwicklung



Die Mitarbeitenden setzen sich im multikulturellen Umfeld motiviert für eine gute Schulqualität ein. Die Planung sowie die zielgerichtete Umsetzung von Entwicklungsvorhaben gelingen auf der Primarstufe besser.

- Teambildung und Teamorganisation stehen im Zentrum
- Der Austausch zu pädagogischen Themen und die Umsetzung in die Praxis sind wenig durch die Schulleitung gesteuert

Zusammenarbeit
mit den Eltern



Zu Schul- und Klassenbelangen wird regelmässig und angemessen, zu Unterricht und Entwicklung der Lernenden qualitativ unterschiedlich informiert. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist teilweise wenig partnerschaftlich.

- Regelmässige Information der Eltern zu schulischen Belangen, allerdings dicht und optimierbar (wie Primarstufe)
- Eltern auf der Sekundarstufe erachten sich ungenügend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder sowie die Unterrichtsinhalte informiert
- gegenseitiges Vertrauen teils beeinträchtigt (wie Primarstufe)

Die Qualitätsstandards, an welchen sich die externe Schulevaluation ausrichteten, sind im "Zürcher Handbuch Schulqualität" zusammengefasst und wurden vom Bildungsrat erlassen. Je nach Evaluationszyklus werden andere Schwerpunktthemen gesetzt. Die Qualitätsansprüche können als Anspruchs- oder Idealnorm verstanden werden, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen

Schulqualität, nach welchen sich die Schule in ihrer längerfristigen Ausrichtung und Entwicklung orientiert.

Einschätzung Kreisschulbehörde Uto

Die differenzierten und ansatzweise stufengerechten Rückmeldungen der kantonalen Fachstelle können wir, nachvollziehen. Gefreut hat uns, dass sich auch auf der Sekundarstufe bei allen befragten Gruppen (LP, SuS und Eltern) die Werte im Vergleich zur letzten kantonalen Evaluation im Schuljahr 17/18 tendenziell leicht erhöht haben oder gleichgeblieben sind. Nur in einem einzigen Item (*LP S 95: "Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis."*) der Lehrpersonenbefragung ist der Wert gesunken. Im Gegensatz zur Primarstufe liegen die Werte auf der Sekundarstufe bei allen Befragungsgruppen jedoch um einiges tiefer. Der Wechsel auf der Führungsebene im Januar 2020 sowie eine grosse Fluktuation im Lehrerteam aufs Schuljahr 20/21 sind sicherlich zwei Ursachen, die diese Werte stark geprägt haben.

Für die Sekundarstufe gilt es nun in einem ersten Schritt im Bereich der "Schulführung" eine stabile und präsente Schulleitung sowie ein festes und verlässliches Schulteam aufzubauen, welches die organisatorischen Abläufe und Prozesse sowie die Unterrichts- und Schulentwicklung gemeinsam erarbeitet und vorantreibt.

Im Bereich der "*Unterrichtsgestaltung*", muss eine gemeinsame Haltung zu *kompetenzorientierterem und binnendifferenzierterem Unterricht erarbeitet werden und in der Praxis ihren Niederschlag finden*. Die Bereiche "*individuellen Lernbegleitung*" sowie "*Beurteilung der Schülerinnen und Schüler*" haben mit der Einführung des Lehrplan 21 einen erhöhten Stellenwert erhalten. Für die Sekundarstufe bedeutet dies, dass sie auf der einen Seite die Differenzierung im Klassenunterricht gezielt planen und steuern muss und sich auf der anderen Seite eine einheitliche verbindlich getragene kompetenzorientierte Beurteilungspraxis zu erarbeiten hat. Gezielte Weiterbildungen des Schulteams zu diesen beiden Themenbereichen müssen daher aktiv geplant werden und sollen den Prozess begleiten und unterstützen.

Eine gezieltere Wahlfachbelegung aufgrund der Neigungen, Stärken und Ziele der Jugendlichen kann die "Berufswahlvorbereitung" stark unterstützen und zu einer höheren Zufriedenheit bei den Eltern und Jugendlichen führen.

Im Bereich "*Zusammenarbeit mit den Eltern*" fällt auf, dass die Einschätzung der Lehrpersonen und der Eltern in einigen Fragen weit auseinanderliegen. Aus unserer Sicht werden mit dem vorliegenden Kommunikationskonzept, dem umfangreichen Newsletter sowie dem Themenlunch erste Schritte in die richtige Richtung für eine aufbauende Zusammenarbeit gemacht. Die Schule sollte aber unbedingt auch weiterhin eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Anliegen der Eltern vornehmen, so dass längerfristig eine Beziehung des gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung aufgebaut werden kann. Helfen könnte hier eine regelmässig stattfindende 360 Grad Evaluation oder einen steten Abgleich der gegenseitig vorhandenen Erwartungen und Anliegen.

Wir sind überzeugt, dass die Schule nach der Teilung im SJ 22/23 die ausgeführten Punkte noch zielgerichteter und stufengerechter in ihrer Arbeit aufnahmen kann.

Bei Fragen und Unklarheiten im Zusammenhang mit dem Evaluationsbericht der Fachstelle für Schulbeurteilung, gibt Ihnen die Schulleitung, Rami Naoura und die Leiterin Fachstelle Schulentwicklung der KSB Uto, Bettina Aeschbacher, gerne Auskunft.

Freundliche Grüsse

KREISSCHULBEHÖRDE UTO



Roberto Rodríguez
Präsident



Gertrude Zürcher
Präsidentin Aufsichtskommission Fa-Lb